

## Umstellen auf BARF

Im vielen Fällen kann man die Ernährung übergangslos umstellen, aber bei einigen Hunden hat es sich bewährt, die Umstellung langsamer anzugehen. Es ist leider so, dass viele Hundebesitzer erst zur Rohfütterung kommen, wenn ihr Hund bereits erkrankt ist, teilweise so schwer, dass keiner mehr Rat weiß. Bei solchen Hunden sollte man vorsichtig anfangen und den Hund gut beobachten, damit man seine Nahrung seinen speziellen Bedürfnissen optimal anpassen kann. Glücklicherweise erholen sich viele chronisch kranke Hunde vollständig nach der Umstellung auf BARF, in fast allen Fällen kommt es mindestens zu einer deutlichen Verbesserung des Allgemeinbefindens.

Empfehlenswert ist es, den Hund nach Möglichkeit erst ein bis zwei Tage fasten zu lassen, damit der Verdauungstrakt leer ist, so dass es bei der Umstellung auf rohe, artgerechte Nahrung zu keinen Verdauungsstörungen durch Fehlgärungen usw. kommt. In den ersten Tagen sollte man mit leichterer Kost beginnen, keine Knochen füttern und die verschiedenen Komponenten wie Fleisch, Gemüse und Getreide trennen. Bis die Verdauung bei einem empfindlichen Hund wieder richtig funktioniert, ist es ratsam leicht gedünstetes Gemüse und helles Fleisch wie Pute, Huhn oder Lamm zu füttern. Ein bißchen grüner Pansen hilft zusätzlich noch die Darmflora aufzubauen. Bei sehr empfindlichen Hunden ist es zusätzlich empfehlenswert, mehrere kleinere Mahlzeiten zu füttern. Probleme bei der Umstellung werden am Ende dieses Kapitels als FAQ (häufig gestellte Fragen) behandelt.

### Umstellung bei Senioren

Ab einem gewissen Alter bezeichnet man einen Hund als alt oder damit es sich nicht so schlimm anhört als Senior. Statt die Bezeichnung Senior an einer bestimmten Zahl von Lebensjahren festzumachen, definiert man einen Seniorhund nach Alterungsmerkmalen. Senioren haben weniger Geschmacksnerven und reduzierte Speichelsekretionen. Das kann z. B. erklären, warum einige Senioren oft mit zunehmendem Alter schlechter fressen.

Des weiteren sind die Zähne meist abgenutzt und der Darm träger als in der Jugend. Das sollte z. B. bei der Knochenfütterung berücksichtigt werden. Weitere Anzeichen sind Ergrauung des Felles, vor allem am Kopf des Hundes, und im fortgeschrittenen Alter Schwerhörigkeit und Sehschwäche. Alte Hunde werden auch vergesslich bzw. sind weniger aufmerksam. Ein älterer Hund ist weniger aktiv und hat oft Verschleißerscheinungen an den Gelenken und Knochen. Das Immunsystem eines Seniors ist nicht mehr so effektiv wie es mal war, was allerdings kein Grund für Wiederholungsimpfungen ist.

Ältere Hunde erkranken häufiger. Dieses hat mit dem Alterungsprozess an sich zu tun, aber auch viel mit der Haltung in den ersten Jahren. Hunde, die übergewichtig sind oder überwiegend mit Fertigfutterprodukten ernährt, wiederholt geimpft oder oft mit starken